

Bergmännische Wasserwirtschaft

Bis zum 19. Jahrhundert war Wasser die dominierende Antriebskraft für die Maschinen im Schneeberger Bergbau über- und unter Tage. Durch ein über Jahrhunderte ausgebautes System von Gräben und Röschen (unterirdische Wasserläufe) leitete man Wasser von den Bächen zu den Gruben für die Förderung der Erze sowie für das Heben der Grubenwässer (Wasserkünste). Mittels Kehrrad oder Kunstrad wurde die „Energie“ des Wassers nutzbar gemacht. In den Pochwerken und Schmelzhütten setzen Wasserräder die Technik in Gang. Das Wasser wurde je nach Gefälle mehrfach genutzt. Teiche, wie der Filzteich, wurden angelegt und dienten als „Energiespeicher“. Dadurch konnte auch in Trockenperioden der Betrieb der Technik und bergbaulichen Anlagen gewährleistet werden.

